

Transskript des PH Radio 88,4 (Pädagogische Hochschule Freiburg) Beitrages vom 28.07.2011

Stephanie Liebe:

Am 19. Juni ging der diesjährige Burschentag der Deutschen Burschenschaft auf der Wartburg in Eisenach zu Ende. Auf diesem Burschentag wurde der Antrag gestellt, eine Mannheimer Verbindung aus dem Dachverband auszuschließen, weil sie einen chinesischstämmigen Deutschen aufgenommen hatte. Obwohl der Antrag direkt wieder zurückgezogen wurde, führte er zu einem Aufschrei in den Medien, die von einem Ariernachweis bei der Deutschen Burschenschaft sprachen. Ich spreche heute mit dem Altherrenvorsitzenden der Freiburger Burschenschaft Saxo-Silesia, Jörg Haverkamp. Herr Haverkamp, ihre Verbindung ist eine farbentragende und pflichtschlagende Verbindung. Viele unserer Hörer können sich darunter kaum etwas vorstellen. Was bedeuten diese Begriffe für das Leben eines Burschenschafters?

Jörg Haverkamp:

Guten Tag, Frau Liebe. Also, die Begriffe farbentragend bedeuten, dass wir ein Band tragen in unseren Verbindungsfarben, bei eigenen Veranstaltungen und wenn wir uns in unserem Studentenwohnheim treffen. Pflichtschlagend bedeutet, dass wir die Sitte der Mensur pflegen. Jeder erlernt dieses Fechten und dann trifft man sich mit Leuten, die genauso gut sind, oder auch genauso schlecht, und ficht eine scharfe Mensur.

SL: Seit wann sind Sie denn selbst bei der Saxo-Silesia?

JH: Ich bin selber seit 1990 dabei.

SL: Und was ist so faszinierend am Leben eines Burschenschafters? Könnten Sie sich persönlich ein Leben ohne die Burschenschaft vorstellen?

JH: Selbstverständlich könnte ich das, ich würde aber einiges vermissen und das Leben eines Burschenschafters durchläuft Phasen. Mich hat am Anfang der Generationenaustausch fasziniert, die Tatsache, dass wir in diesem Studentenwohnheim wohnen und zusammen leben konnten und auch, dass ich andere Leute kennenlernen konnte in Freiburg. Heute sehe ich meine Verpflichtung nur noch darin, die jungen Leute zu unterstützen und das, was mir selber widerfahren ist, auch finanziell aber auch ideell möglich zu machen. Dass wieder neue Generationen ein halbwegs sorgenfreies und schönes Studium haben.

SL: Wie wird denn festgelegt, wer in Ihre Verbindung aufgenommen werden darf und wer nicht?

JH: Wir haben einmal Satzungskriterien, die ausgesprochen liberal ausgeformt sind. Dazu muss man Deutscher sein, ein Mann sein und an irgendeiner Freiburger Hochschule immatrikuliert.

SL: Ihre Burschenschaft war die erste in Deutschland, die einen Mann mit chinesischen Wurzeln aufgenommen hat. Jetzt ist aber dieser Mann nicht mehr Mitglied in Ihrer Burschenschaft. Wie kann das sein, wenn in Studentenverbindungen das Lebensbundprinzip gilt, das ein Mitglied sein Leben lang an die Verbindung bindet?

JH: Das ist unsere Hoffnung. Unser Bundesbruder Li hat sich freiwillig entschieden, auszutreten, weil er mit seinem Studium in Schwierigkeiten war, den Hochschulort wechseln wollte und ganz offensichtlich bei uns nicht den Freundeskreis gefunden hatte, den er sich erhofft hatte. Wir haben seinen Austritt bedauert, aber das kommt immer wieder vor. Nur etwa die Hälfte der Leute, die zunächst bei uns beitreten, bleiben dabei. Lebensbundprinzip heißt nur, man kann dabeibleiben, man sollte dabeibleiben, aber selbstverständlich darf jeder austreten, wenn er das möchte.

SL: Also die Hoffnung ist, dass die Mitglieder so lange wie möglich dabeibleiben.

JH: Die Hoffnung liegt ja auch im Lebensbund begründet und im umgekehrten Generationenvertrag. Als Student hat man ganz klar Vorteile, man wohnt günstig, das Essen wird bezuschusst, Feiern werden bezuschusst und man kann auch von der Lebenserfahrung der Alten Herren profitieren, wenn man ein Praktikum sucht oder Studienberatung braucht. Andererseits verlangt dieser Betrieb auch Geld und dieses Geld wird freiwillig von den Alten Herren gezahlt.

SL: Auf der Homepage Ihrer Burschenschaft wird beschrieben, dass Sie gemeinsame Wertvorstellungen, Rechte und Pflichten vertreten. Wie sehen diese Wertvorstellungen im Falle der Saxo-Silesia denn aus?

JH: Die Wertvorstellungen sind: wir bekennen uns unmissverständlich zur Werteordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Wir erwarten von jedem Mitglied, dass es sich eine politische Meinung bildet und wir erwarten, dass kein Mitglied, das auch Mitglied einer politischen Partei ist, diese Parteipolitik in diesen Lebensbund hineinträgt.

SL: Ok, also Parteipolitik soll draußen bleiben.

JH: Ja. Wir fördern durchaus, wenn der ein oder andere sich in einer Partei engagiert, auch das gehört zu einem guten Staatswesen dazu. Aber da wir uns überstaatlich verstehen, möchten wir keine Parteipolitik in den Bund reintragen, zumal wir ganz verschiedene parteiliche Vorlieben in unserem Bund vertreten haben.

SL: Die Politikwissenschaftlerin Alexandra Kurth hat sich lange Zeit mit der Geschichte der Studentenverbindungen beschäftigt und darüber promoviert. Jetzt sagte sie in einem Interview bei Deutschlandradio Kultur, die Deutsche Burschenschaft fasse die Positionen der NPD nicht als extremistisch auf. Wie stehen Sie zu dieser Aussage von Alexandra Kurth?

JH: Ich halte die Aussage von Frau Kurth, mit der ich übrigens eine Zeitlang gemeinsam in Marburg studiert habe, für verkürzt dargestellt. Die Deutsche Burschenschaft als Dachorganisation ist parteifern. Man muss da auch den Hintergrund kennen: der Dachverband ist ein mehr oder weniger loser Zusammenschluss von Einzelburschenschaften, die die Politik vor Ort machen und über ihre Mitglieder befinden. Die Positionen der NPD sieht Saxo-Silesia sehr, sehr kritisch. Es mag einzelne Burschenschafter geben, die sich dort engagieren. Allerdings darf ich an dieser Stelle darauf hinweisen, dass der Pressesprecher der Deutschen Burschenschaft erst vor

wenigen Tagen ein Interview veröffentlicht hat bzw. eine Pressemitteilung, in der er ganz klar sich dagegen ausgesprochen hat, dass die NPD Umarmungs- und Unterwanderungsversuche gegenüber den Burschenschaften unternimmt. Diese Position allerdings ist im kompletten Dachverband mehrheitsfähig.

SL: Die Deutsche Burschenschaft ist nur ein Dachverband unter vielen. Warum ist die Saxo-Silesia nicht in einem anderen, beispielsweise der gemäßigeren Neuen Deutschen Burschenschaft organisiert?

JH: Die Neue Deutsche Burschenschaft erschien uns bei ihrer Gründung zunächst zu klein und wir haben der Neuen Deutschen Burschenschaft zwar nichts vorzuwerfen. Wir sind allerdings der Auffassung, dass wenn man liberale Thesen vertritt, man diese besser innerhalb des Dachverbandes vertritt und so auch Kräften, die man selber vielleicht nicht besonders schätzt, keine Mehrheiten durch Austritt verschafft. Unser Motto war und ist schon immer gewesen: "Auftreten, nicht austreten!" Deshalb sind wir nicht Mitglied der Neuen Deutschen Burschenschaft.

SL: Das ist ein sehr schönes Motto und dementsprechend gibt's wahrscheinlich auch keine Pläne bei der Saxo-Silesia, den Dachverband zu wechseln, oder?

JH: Das ist richtig!

SL: Vielen Dank!

Netzverweis auf den Original-Audiobeitrag:

<http://www.ph-radio.de/61> (abgerufen am 27.07.2011, 15.14 Uhr)

Lizenz:

Creative Commons

Nichtkommerziell, Bearbeitung erlaubt, Weitergabe unter gleicher Lizenz erwünscht.

Netzhinweis auf Lizenzumfang:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/2.0/de/>
(abgerufen am 27.07.2011, 15.18 Uhr)

Rechteinhaber:

Pädagogische Hochschule Freiburg

Kunzenweg 21

79117 Freiburg

Tel.: (0761) 682-387